

Sechs Fragen an Kornelia Hagen

„Staatlich geförderte Riesterverversicherungen: Erfolgsmeldungen ohne Fundament“



Kornelia Hagen,
wissenschaftliche
Mitarbeiterin, Abteilung
Informationsgesellschaft
und Wettbewerb
am DIW Berlin

Frau Hagen, bis Ende 2009 lag die Zahl der abgeschlossenen Riesterverträge bei knapp über 13 Millionen. Wie ist diese Zahl zu beurteilen?

Diese Zahl muss zumindest am Nachfragepotential gemessen werden, und das wird sehr unterschiedlich eingeschätzt. Ein Erfolg muss sich aber letztlich daran bemessen, was mit diesem Förderprogramm eigentlich erreicht werden soll. Die Riesterverförderung ist auf Zielgruppen bezogen. Eine davon ist die Zielgruppe der Geringverdiener und die ist gemessen an dem Gesamtanteil an der Bevölkerung bei den Riesterverträgen noch deutlich unterrepräsentiert.

Verbraucherverbände kritisieren eine mangelnde Transparenz der angebotenen Riesterverträge. Teilen Sie die Kritik?

Ja! Für die Verbraucher ist es schwierig, die Produkte zu vergleichen, insbesondere im Hinblick auf Kosten und Leistungen. Die Menschen können mit den Informationen oft nichts anfangen, weil sie ihnen in einem Fachjargon geliefert werden. Verbraucher können damit nicht nachrechnen, welcher Vertrag für sie günstig wäre. Der Ombudsmann für die Versicherungswirtschaft empfiehlt, dass Verbraucher versicherungsmathematische Beratung in Anspruch nehmen sollten. Insofern kann man davon ausgehen, dass der Markt nicht transparent ist.

Ist die Informationspflicht der Anbieter ausreichend?

Wenn Sie tatsächlich so umgesetzt werden würde, wie sie verlangt wird, könnte sie ausreichend sein. Aber die Informationspflichten werden sehr unterschiedlich ausgeführt. So wird beispielsweise über die Kosten teilweise undurchsichtig und verwirrend informiert.

Die private Vorsorge ist einerseits freiwillig, andererseits wird sie vom Staat gefordert. Besteht da nicht ein Widerspruch?

Aus meiner Sicht hat der Staat hier eine strukturelle Fehlentscheidung getroffen. Wenn ich dafür Sorge tragen möchte, dass eine Altersvorsorge jedem zukommt, dann muss ich auch dafür sorgen, dass es eine Pflichtvorsorge gibt. Der Staat hätte die Frage diskutieren können, ob die Finanzierung allein durch die Verbraucher erfolgen soll. Aber die Frage, wie dieses Produkt vermarktet und vertrieben wird, ist mit der privatwirtschaftlichen Organisation meines Erachtens falsch entschieden worden.

Im letzten Jahr zeigte sich die Bundesregierung noch zufrieden mit der Umsetzung der Riesterverträge. Verbraucherschützer sind da anderer Meinung. Wie ist dieser Widerspruch zu erklären?

Die Bundesregierung misst den Erfolg der Riesterverversicherung allein daran, wie viele Riesterverträge abgeschlossen wurden. Mich wundern einzelne Aussagen aus der Politik über die Marktsituation, denn es sind überhaupt keine umfassenden empirischen Beobachtungen der Riesterverträge durchgeführt worden. Es handelt es sich hier um Erfolgsmeldungen ohne Fundament.

Welche verbraucherpolitischen Maßnahmen sind erforderlich?

Die Hinweise auf die vorhandenen Marktstörungen wären ein Anlass für mehr Regulierung. Dazu könnte gehören, dass die Produkte in den Kosten gedeckelt und öffentlich zugängliche Register erstellt werden, in die die Versicherungswirtschaft Musterbeispiele abgeschlossener Verträge einspeisen müsste. Dadurch würden Kosten und Leistungen transparenter. Die Politik ist gefordert, eine wirkliche Evaluierung der Riesterverförderung und ihrer Umsetzung durchzuführen, ansonsten wird sie ihre Entscheidungen weiterhin im luftleeren Raum begründen müssen.

Die Politik ist gefordert, eine wirkliche Evaluierung der Riesterverförderung und ihrer Umsetzung durchzuführen.

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige
Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de/interview

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Tobias Hanraths
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Dr. Markus Grabka
Prof. Dr. C. Katharina Spieß

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.